

Bericht des Generalsekretärs über die Tätigkeit der Vereinten Nationen



Hinweis

Die Dokumentennummern (symbols) der Dokumente der Vereinten Nationen bestehen aus Großbuchstaben und Zahlen. Wo im Text eine derartige Kurzbezeichnung verwendet wird, handelt es sich um eine Bezugnahme auf ein Dokument der Vereinten Nationen.

Inhalt

<i>Kapitel</i>	<i>Seite</i>
I. Einleitung	4
II. Maßnahmen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung von COVID-19	8
III. Die Tätigkeit der Vereinten Nationen	10
A. Förderung eines dauerhaften Wirtschaftswachstums und einer nachhaltigen Entwicklung	10
B. Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit	14
C. Entwicklung Afrikas	18
D. Förderung und Schutz der Menschenrechte	19
E. Wirksame Koordinierung der humanitären Hilfsmaßnahmen	21
F. Förderung der Gerechtigkeit und des Völkerrechts	23
G. Abrüstung	24
H. Drogenkontrolle, Verbrechensverhütung und Terrorismusbekämpfung	26
IV. Wirksame Aufgabenwahrnehmung der Organisation	28

Kapitel I

Einleitung

1. 1945 versammelten sich die Staats- und Regierungsoberhäupter der Welt in San Francisco, um die Charta der Vereinten Nationen zu unterzeichnen und damit eine Organisation ins Leben zu rufen, die der Welt nach dem Grauen des Zweiten Weltkriegs neue Hoffnung schenken sollte. Sie wussten genau, welche Welt sie ein für alle Mal hinter sich lassen wollten.

2. Das 75-jährige Bestehen der Vereinten Nationen, das wir in diesem Jahr begehen, soll uns dazu veranlassen, über unseren gemeinsamen Fortschritt und unser aller Zukunft nachzudenken. Unsere Vision und unsere Werte, die auf Gleichheit, gegenseitiger Achtung und internationaler Zusammenarbeit basieren, haben uns geholfen, einen dritten Weltkrieg zu vermeiden, der katastrophale Folgen für das Leben auf unserem Planeten gehabt hätte. 75 Jahre lang haben wir fruchtbare, partnerschaftliche Beziehungen aufgebaut, um globale Probleme zu lösen und das Gemeinwohl zu fördern. Wir haben grundlegende Normen und Übereinkünfte geschaffen, um Menschenrechte festzuschreiben und zu schützen, ehrgeizige Ziele für eine nachhaltige Entwicklung gesteckt und einen Weg hin zu größerem Einklang mit dem Klima und der Natur aufgezeigt. Milliarden von Menschen wurden vom Joch des Kolonialismus befreit. Millionen sind aus der Armut geholt worden.

3. Die Vereinten Nationen helfen heute jedes Jahr, Millionen von Menschenleben zu retten – Tag für Tag, rund um die Uhr, rund um die Welt. Die Frauen und Männer der Vereinten Nationen kommen derzeit 80 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen zu Hilfe und leisten mehr als 2 Millionen Frauen und Mädchen Beistand bei Komplikationen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt. Über 95.000 Militär-, Polizei- und Zivilkräfte in über 40 politischen Missionen und Friedenssicherungseinsätzen bemühen sich darum, Frieden zu stiften und zu wahren und die Zivilbevölkerung zu schützen. Unsere Wahlhilfe erstreckt sich inzwischen auf 60 Länder pro Jahr, und unsere Hilfe für Folteropfer erreicht 40.000 Menschen. Jedes Jahr tragen rund 7.500 Beobachtungsmissionen dazu bei, Menschenrechte zu schützen, Verletzungen dieser Rechte öffentlich zu machen und die Tatverantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

4. Und doch haben diese Anstrengungen nicht ausgereicht, um überbordende Angst, Ungleichheit, Armut und Ungerechtigkeit und überschäumenden Hass einzudämmen. Darüber hinaus wurden wir Anfang 2020 von einem mikroskopisch kleinen Virus in die Knie gezwungen: Die durch das neuartige Coronavirus ausgelöste COVID-19-Pandemie hat Einzelne sowie ganze Gemeinschaften und Gesellschaften brutal getroffen, und die Exponentesten unter ihnen in überproportionalem Maße.

5. Die Pandemie hat gezeigt, wie zerbrechlich unsere Welt ist. Sie hat Risiken offengelegt, die wir jahrzehntelang ignoriert haben: unzulängliche Gesundheitssysteme, Lücken in der sozialen Sicherung, strukturelle Ungleichheiten, die Umweltzerstörung und die Klimakrise.

6. Die Institutionen der Vereinten Nationen waren schnell und umfassend zur Stelle. Sie sind bei den weltumspannenden gesundheitlichen Gegenmaßnahmen vorangegangen, haben die Bereitstellung lebensrettender humanitärer Hilfe fortgesetzt und ausgeweitet, Instrumente geschaffen, um den sozioökonomischen Auswirkungen rasch zu begegnen, und eine umfassende politische Handlungsagenda zur Unterstützung der am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen und Regionen aufgezeigt.¹ Dennoch haben die grundlegenden

¹ Im Juni 2020 lancierte der Generalsekretär die Umfassende Reaktion der Vereinten Nationen auf COVID-19: Leben retten, Gesellschaften schützen, besser aus der Krise hervorgehen.

Ziele der Charta, nämlich Frieden, Gerechtigkeit, Menschenrechte und Entwicklung, einen schweren Rückschlag erlitten, der noch sehr lange spürbar sein könnte.

Eine zukunftsfähigere Welt aufbauen

7. Schon vor der COVID-19-Pandemie war die Welt nicht auf dem richtigen Kurs, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis zum Stichjahr 2030 zu erreichen. Jetzt stehen wir vor der schwersten globalen Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg und dem umfassendsten Einkommenseinbruch seit 1870. Rund 100 Millionen weitere Menschen könnten in die extreme Armut getrieben werden. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung steht bereits im fünften Jahr ihrer Umsetzung und ist für die Menschheit weiterhin die Blaupause für eine bessere Zukunft. Zur Beschleunigung ihrer Umsetzung haben die Vereinten Nationen im Januar 2020 eine Aktionsdekade eingeleitet; die Herausforderungen und die Dringlichkeit sind durch die COVID-19-Pandemie nochmals gestiegen.

8. Gleich zu Beginn der Pandemie riefen die Vereinten Nationen die Welt dazu auf, die schwächsten Menschen und Länder mit einem Rettungspaket im Umfang von mindestens 10 Prozent der Weltwirtschaft massiv zu unterstützen. Während die entwickelten Länder die Hilfen für ihre eigene Bevölkerung hochgefahren haben, fördern wir solidarische Maßnahmen, um sicherzustellen, dass auch die Entwicklungsländer profitieren, zum Beispiel in Form von Schuldenstopps, Umschuldungen und stärkerer Unterstützung durch die internationalen Finanzinstitutionen. Das Rettungspaket ist bei Weitem noch nicht fertig geschnürt.

9. Die mangelnde Solidarität verschärft den andauernden und durch schleppendes Wachstum und hohe Verschuldung erschwerten Kampf um die Sicherung der für den Erfolg der Agenda 2030 notwendigen Finanzierung. Wir müssen jetzt handeln, um den bei der nachhaltigen Entwicklung erzielten Fortschritt zu erhalten. Wir sind im Schicksal vereint. Nur geschlossen und in echter Solidarität miteinander wird es uns gelingen, unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen und unsere Werte aufrechtzuerhalten.

10. COVID-19 hat uns außerdem in drastischer Weise klargemacht, wie dringend das Verhältnis zwischen Mensch und Natur wieder ins Gleichgewicht gebracht werden muss. Wir sind dem kritischen Punkt, an dem es im Hinblick auf den Klimawandel kein Zurück mehr gibt, schon gefährlich nahe gekommen. Der Wiederaufbau nach der Corona-Krise muss Hand in Hand mit dem Klimaschutz gehen. 2019, als die weltweiten Emissionen Rekordniveau erreichten, luden die Vereinten Nationen zum Klimaschutzgipfel sowie zum Jugendklimagipfel. 70 Länder verpflichteten sich zu ehrgeizigeren nationalen Klimaschutzplänen, um die Nettoemissionen bis 2050 auf Null zu reduzieren. Darüber hinaus muss die zwischenstaatliche Konferenz über die biologische Vielfalt der Meere außerhalb der nationalen Hoheitsbereiche im Jahr 2020 nach nunmehr über 15 Jahren intensiver Bemühungen den tatsächlichen Beginn eines größeren Einklangs mit der Natur insgesamt markieren.

Ein Aufruf zum Handeln für die Menschenrechte

11. Das Coronavirus hat zu einer Zeit zugeschlagen, in der die Menschenrechte vielfach missachtet werden. Im Februar erging unser Aufruf zum Handeln für die Menschenrechte, mit dem wir uns verpflichten, die Menschenwürde in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen und dabei besonders die Bereiche Nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte in Krisenzeiten, Gleichstellung der Geschlechter und Gleichberechtigung der Frau, Beteiligung der Öffentlichkeit und zivilgesellschaftlicher Raum, Rechte künftiger Generationen, vor allem Klimagerechtigkeit, Rechte im Mittelpunkt kollektiven Handelns und Menschenrechte im digitalen Zeitalter in den Blick zu nehmen. Diese Selbstverpflichtung hat die Pandemie sofort auf die Probe gestellt. Die Menschenrechte bilden den Dreh- und Angelpunkt der Antwort der Vereinten Nationen auf diese Krise.

Unsere Stimme für den Frieden erheben

12. Die Pandemie wird tiefgreifende soziale, wirtschaftliche und politische Folgen haben, und wir müssen alles tun, um den Frieden und die Geschlossenheit herzustellen, die wir brauchen. Heute kann es in der Welt nur einen Kampf geben, nämlich unseren gemeinsamen Kampf gegen COVID-19. Aus diesem Grund habe ich am 23. März 2020 zu einem weltweiten Waffenstillstand aufgerufen – ein Appell, der durch den Sicherheitsrat, fast 180 Länder, mehr als 20 bewaffnete Gruppen und 800 zivilgesellschaftliche Vereinigungen große Unterstützung erfahren hat. Meine Sondergesandten und ich arbeiten gemeinsam daran, vielerorts einen wirksamen Waffenstillstand herbeizuführen und die Folgen lang anhaltender Konflikte zu überwinden.

13. Gewalt herrscht nicht nur draußen auf dem Schlachtfeld; sie trifft viele Frauen in den eigenen vier Wänden, wo sie aufgrund von Ausgangsbeschränkungen oder Quarantäne ihren Peinigern ausgeliefert sind. Im April 2020 rief ich dazu auf, die Gewalt gegen Frauen weltweit zu beenden. 146 Mitgliedstaaten haben sich verpflichtet, entsprechende Maßnahmen zu ihrer Verhütung und Bekämpfung in ihre Pläne zur Abwehr der COVID-19-Pandemie aufzunehmen.

Den Multilateralismus neu beleben

14. Auf unserem Weg aus der Pandemie können wir nicht zu einer Welt zurückkehren, die nur einigen wenigen Vorteile brachte. Wir brauchen neue Gesellschaftsverträge innerhalb der Staaten und eine neue weltweite Übereinkunft zwischen den Staaten. Wir brauchen eine neue internationale Ordnungspolitik, neu austarierte Finanz- und Handelssysteme, eine funktionierende Versorgung mit kritischen globalen Kollektivgütern sowie an Nachhaltigkeitsstandards ausgerichtete Entscheidungsprozesse. Die Wiederbelebung der Wirtschaft und des Multilateralismus muss sich auf eine gerechte Globalisierung, die Rechte und Würde jedes einzelnen Menschen, das Leben im Gleichgewicht mit der Natur, die Berücksichtigung der Rechte künftiger Generationen sowie auf eine Definition von Erfolg stützen, die sich am Menschen und nicht an der Wirtschaft orientiert.

15. Dies sind nicht nur die Lehren aus der Corona-Pandemie. Sie kommen klar und deutlich auch in den Wünschen zum Ausdruck, die in den weltweiten Umfragen aus Anlass des 75-jährigen Bestehens der Vereinten Nationen geäußert wurden. Die Menschen wünschen sich eine internationale Ordnungspolitik, die ihnen gerecht wird und auf uneingeschränkter, inklusiver und gleichberechtigter Mitbestimmung im Rahmen globaler Institutionen beruht. Ich freue mich darauf, zusammen mit den Mitgliedstaaten und der Zivilgesellschaft einen Weg vorzuzeichnen, der es uns ermöglicht, diesen Erwartungen gemeinsam gerecht zu werden.

16. Multilaterale Lösungen erfordern aber auch eine stärkere digitale Zusammenarbeit. Moderne Technologien können sowohl die wirtschaftliche Erholung nach der Pandemie als auch die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beschleunigen. Der von mir aufgestellte Fahrplan für digitale Zusammenarbeit unterstützt die Vision einer inklusiven und nachhaltigen digitalen Zukunft für alle.

Unsere Organisation stärken

17. Im Rahmen ihrer Anstrengungen, den Multilateralismus zu stärken, führen die Vereinten Nationen mit der Umsetzung einer ehrgeizigen Reformagenda mit dem Ziel einer gesteigerten Effizienz und eines verbesserten Rechenschaftsprozesses fort. Im Jahr 2019 wurden in der Architektur des Sekretariats für die Bereiche Entwicklung, Frieden und Sicherheit sowie Management neue Strukturen eingezogen, um es der Organisation zu ermöglichen, flexibler auf neue Anforderungen zu reagieren und die bereichsübergreifende Zusammenarbeit zu verbessern. Die im Rahmen dieser Reformen eingeführten Neuerungen haben die Feuerprobe bestanden, denn sie haben die Vereinten Nationen befähigt, ihre wichtige Arbeit während der COVID-19-Pandemie ununterbrochen fortzusetzen.

18. Nur eine Organisation, die Inklusion und Gerechtigkeit großschreibt, wird uns für die Zukunft rüsten können. Wir haben auf der oberen Führungsebene weiterhin eine Parität der Geschlechter und darüber hinaus nunmehr die höchste Anzahl von Missionsleiterinnen und stellvertretenden Missionsleiterinnen in unserer Geschichte. Zudem sind wir um mehr Vielfalt im Hinblick auf die geografische Herkunft unseres Personals bemüht. Im März 2020 habe ich die Strategie zur Förderung der geografischen Vielfalt lanciert, um die Vertretung der nicht repräsentierten und unterrepräsentierten Mitgliedstaaten innerhalb des Sekretariats zu verbessern. 2019 habe ich die allererste Strategie der Vereinten Nationen zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen ins Leben gerufen, um die diesbezüglichen Standards und Leistungen der Organisation anzuheben und die Koordinierung der Maßnahmen zur durchgängigen Berücksichtigung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen im gesamten System der Vereinten Nationen zu verbessern.

19. Um uns für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts fit zu machen, haben 50 Institutionen der Vereinten Nationen gemeinsam eine umfassende Strategie für datengesteuerte Veränderungen entworfen. Daten durchdringen alle Aspekte unserer Arbeit und sind bei verantwortungsvoller Nutzung ein mächtiges Instrument im Hinblick auf die globalen Agenden, denen wir dienen.

20. Die Arbeit und die Reformen der Organisation leiden nach wie vor unter den finanziellen Unwägbarkeiten. 2019 erlebte die Organisation das größte Defizit an regulären Haushaltsmitteln seit einem Jahrzehnt, und 2020 könnte sich die Situation noch verschlechtern. Liquiditätsengpässe führen dazu, dass unsere Arbeit von der Verfügbarkeit von Mitteln anstatt von programmatischen Prioritäten bestimmt wird.

Nach vorn blicken

21. Die Auseinandersetzung mit den Folgen der Pandemie bietet uns die Chance, eine gerechtere Welt aufzubauen. Dafür brauchen wir einen neuen Gesellschaftsvertrag, der Bildung, Beschäftigung, nachhaltige Entwicklung und soziale Sicherung einschließt und auf gleichen Rechten und Chancen für alle basiert. Die sozialen Sicherungssysteme der Zukunft müssen eine allgemeine Gesundheitsversorgung umfassen und die Beschäftigung von Frauen, die Gleichstellung der Geschlechter, Investitionen in öffentliche Dienstleistungen und Wirtschaftssysteme fördern, die den Menschen und dem Planeten dienen.

22. Darüber hinaus brauchen wir einen New Deal für die Welt, mit dem die globale Ordnungspolitik und die Finanz- und Handelssysteme neu ausbalanciert und Entscheidungen anhand von Nachhaltigkeitsstandards getroffen werden, damit die in der Agenda 2030 festgehaltenen Bestrebungen zum Tragen kommen. Die COVID-19-Pandemie ist eine Tragödie für die Menschheit, aber sie bietet uns auch eine einzigartige Gelegenheit. Wenn wir uns dazu verpflichten, das Neue besser zu machen als das Dagewesene, halten wir die Vision und die Entschlossenheit aufrecht, die in der vor 75 Jahren unterzeichneten Charta zum Ausdruck kommen. Diese Charta weist uns auch weiterhin den Weg, auf dem wir gemeinsam vorankommen.

Kapitel II

Maßnahmen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung von COVID-19

23. Die COVID-19-Pandemie hat in kürzester Zeit Hunderttausende Menschenleben gefordert, Millionen haben sich mit dem Coronavirus angesteckt, und Volkswirtschaften und alle Aspekte des modernen Lebens sind von der Krise erfasst. Die Pandemie ist mehr als nur eine Gesundheitskrise. Sie ist eine Wirtschaftskrise, eine humanitäre Krise, eine Sicherheitskrise und eine Menschenrechtskrise. Im Rahmen der globalen Reaktion auf sie müssen wir darüber nachdenken, wie wir Gesellschaften neu ordnen und neue Wege der Zusammenarbeit zugunsten des Gemeinwohls finden.

Auf drei Säulen gestützte Maßnahmen

24. Unsere Antwort fußt auf drei Säulen: erstens groß angelegte Gesundheitsmaßnahmen, einschließlich eines beschleunigten Arbeitens an einem Impfstoff, Diagnostika und Therapien für alle und überall; zweitens Maßnahmen zur Bekämpfung der verheerenden sozioökonomischen, humanitären und menschenrechtlichen Auswirkungen der Pandemie; drittens Maßnahmen, die dafür sorgen sollen, dass wir gestärkt aus der Krise hervorgehen und egalitärere, inklusivere, resilientere und nachhaltigere Gesellschaften und ein internationales System schaffen, das unverzichtbare globale Kollektivgüter schützen und bereitstellen kann.

Im Blickpunkt: die am stärksten betroffenen Länder und Bevölkerungsgruppen

25. Ich habe mich von Anfang an dafür eingesetzt, dass den am stärksten Betroffenen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird: den 63 Ländern, die ohnehin schon von humanitären Krisen oder Flüchtlingskrisen erfasst sind, sowie schutzbedürftigen Gruppen wie Frauen, Kindern, älteren Menschen, Lesben, Schwulen, Bisexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI), Menschen mit Behinderungen oder psychischen Problemen und Menschen unterwegs.

26. Wir können es nicht verantworten, bei den Maßnahmen zur Bekämpfung und Überwindung der Pandemie irgendjemanden zurückzulassen. Zur Unterstützung der globalen Führungsverantwortlichen habe ich Kurzdossiers herausgegeben, um Hilfe zu denen zu lenken, die sie am meisten benötigen. Niemand ist sicher, solange nicht alle sicher sind.

Maßnahmen des Systems der Vereinten Nationen

27. Das gesamte System der Vereinten Nationen steht geschlossen hinter den Maßnahmen unter der Leitung der Weltgesundheitsorganisation zur Verteilung medizinischer Hilfsgüter, zur Schulung von Gesundheitsfachkräften, zur Unterstützung von Tests und Kontaktverfolgung, zur Verhinderung der Ausbreitung des Virus, zur Verbreitung von Informationen und zur Unterstützung nationaler Pläne.

28. In meiner Eigenschaft als Generalsekretär habe ich die Führungsverantwortlichen der Welt aufgerufen, bei der Entwicklung eines allgemein verfügbaren, erschwinglichen Impfstoffs sowie bei den Themen Finanzierung und Entschuldung zu kooperieren. Am 23. März rief ich zu einer globalen Waffenruhe auf, der sich bislang nahezu 180 Mitgliedsstaaten, mehr als 20 bewaffnete Bewegungen und 800 zivilgesellschaftliche Organisationen angeschlossen haben.

29. Die humanitären Hilfsorganisationen der Vereinten Nationen unterstützen schon jetzt weltweit mehr als 100 Millionen Menschen, sind mit hohem Vorrang auf die weitere Bereitstellung lebensrettender Hilfe ausgerichtet und unterstützen dabei die Pandemiemaßnahmen des Systems der Vereinten Nationen im Rahmen des Plans für globale humanitäre Maßnahmen in Reaktion auf COVID-19.

30. Das Entwicklungssystem der Vereinten Nationen leistet Hilfe in fünf Bereichen: 1) essenzielle Gesundheitsversorgung, 2) Sozialschutz und Grundversorgung, 3) Schutz von Arbeitsplätzen und Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen und der im informellen Sektor arbeitenden Bevölkerung, 4) Finanzierung und 5) Zusammenhalt und Resilienz der Gesellschaft.

31. Die Landesteamts der Vereinten Nationen unterstützen aktiv eine kohärente Reaktion auf die Pandemie und kooperieren mit Regierungen, internationalen Finanzinstitutionen und anderen Stellen bei der Bewertung der sozioökonomischen Folgen und bei der Umsetzung rascher Lösungen für den Entwicklungsnotstand.

32. Die Sonderorganisationen unterstützen Regierungen und Partner mit Rat zu Maßnahmen in den Bereichen Öffentliche Gesundheit, Luft- und Seeverkehr, Transportwesen, Tourismus, Technologie, Nahrungsmittelversorgung und Ernährungssicherheit, Landwirtschaft und anderen von der Pandemie betroffenen Bereichen.

33. Die Friedenssicherungsmissionen haben Anpassungsmaßnahmen getroffen, um schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen weiter zu schützen und gleichzeitig die Sicherheit und Gesundheit des Personals der Vereinten Nationen zu fördern und die Kontinuität der Einsätze zu gewährleisten.

Gestärkt aus der Krise hervorgehen

34. Die COVID-19-Pandemie hat ein Schlaglicht auf Schwachstellen geworfen, die weit über den Bereich der globalen Gesundheit hinausgehen. Bei der Überwindung der Krise bietet sich die Chance, Ungleichheit, Ausgrenzung, Lücken in den Sozialschutzsystemen, der Klimakrise und vielen weiteren aufgezeigten Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken. Wir dürfen nicht zu unnachhaltigen Konzepten zurückkehren, sondern müssen zu erneuerbarer Energie, nachhaltigen Ernährungssystemen, mehr Gleichheit zwischen den Geschlechtern, leistungsfähigeren Systemen der sozialen Sicherung, allgemeiner Gesundheitsversorgung und einem wirklich effektiven internationalen System übergehen.

Unsere Arbeit fortsetzen

35. Die Vereinten Nationen haben ihre Tätigkeit während der COVID-19-Pandemie nahezu unterbrechungsfrei fortsetzen können, da sie in den vergangenen Jahren effektive Maßnahmen zur Wahrung der Geschäftskontinuität getroffen haben, einschließlich Investitionen in IT-Plattformen, die eine ununterbrochene Produktivität und Zusammenarbeit der Bediensteten ermöglicht haben, von denen viele abrupt auf Telearbeit umschwenken mussten.

36. Auch dank der seit Januar 2019 durchgeführten Reformen konnten wir uns effektiv der Herausforderung stellen, unsere Arbeit während einer Pandemie fortzusetzen. Die Reformen umfassen ein neues, gestärktes und unabhängiges System zur Koordinierung von Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung, die verstärkte Delegation von Weisungsbefugnissen an höherrangige Führungskräfte, die so besser auf Fragen eingehen können, die spezifisch ihr Mandat und ihren Standort betreffen, den Übergang zu einer flexibleren Steuerung der Versorgungskette, die eine raschere Beschaffung und Lieferung notwendiger Güter und Dienstleistungen ermöglicht, eine klarere Aufgabenteilung im Personalbereich, die die rasche Überarbeitung von Vorgaben und die ununterbrochene Bereitstellung operativer Unterstützung ermöglicht, und die Zusammenlegung verschiedener Kapazitäten im Bereich Medizin und Gesundheitsversorgung am Amtssitz zu einer einheitlichen Struktur, die die medizinische Unterstützung und Evakuierungsregelungen für Personal der Vereinten Nationen besser koordinieren kann. COVID-19 hat also die Bedeutung der Reformgrundsätze eindrucksvoll unterstrichen.

Kapitel III

Die Tätigkeit der Vereinten Nationen

A. Förderung eines dauerhaften Wirtschaftswachstums und einer nachhaltigen Entwicklung

1. Kontext

37. Unter der Richtschnur, „niemanden zurückzulassen“, gewinnt unsere Arbeit an der Agenda 2030 im mittlerweile fünften Jahr ihrer Umsetzung an Fahrt.

38. 2019 bekräftigten die Mitgliedstaaten mit der Forderung der Staats- und Regierungsoberhäupter nach einer Aktionsdekade zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 ihr gemeinsames Bekenntnis zur Agenda 2030. Die COVID-19-Pandemie hat verdeutlicht, wie wichtig es ist, bei der Bekämpfung grundlegender Entbehrungen, der Verringerung von Ungleichheiten und der Kehrtwende im Hinblick auf den Klimawandel und den Verlust der Biodiversität – alles zentrale Ziele der Agenda – raschere Fortschritte zu erzielen.

2. Hauptziele

39. Die Vereinten Nationen bieten Lösungen zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit und internationaler Partnerschaften bei der Weiterverfolgung transformativer globaler Agenden, darunter die Agenda 2030, das Übereinkommen von Paris, der Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge 2015-2030, die Aktionsagenda von Addis Abeba und das Aktionsprogramm von Istanbul für die am wenigsten entwickelten Länder für die Dekade 2011-2020. Bei der regionalen Unterstützung sind die Regionalkommissionen und die Regionalbüros der Mitglieder der Gruppe der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Afrika, in Asien und im Pazifik, in Lateinamerika und der Karibik, in Europa und in Westasien federführend. Unsere Residierenden Koordinatorinnen und Koordinatoren sind in 162 Ländern und Gebieten vor Ort im Einsatz, um das Fachwissen aller Einrichtungen des Entwicklungssystems der Vereinten Nationen – der vor Ort vertretenen wie der nicht vertretenen – zur Unterstützung nationaler Maßnahmen zu bündeln.

3. Hauptergebnisse

Bestandsaufnahme und Beschleunigung der Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung

40. Fünf Jahre nach ihrer Verabschiedung verkörpern die Ziele für nachhaltige Entwicklung den kollektiven Wunsch nach einer besseren Zukunft für die Menschheit und den Planeten. Die Vereinten Nationen tragen entscheidend zu ihrer Umsetzung durch die Mitgliedstaaten bei. Seit 2016 haben 168 Länder Pläne zur Erreichung der Ziele erarbeitet und auf dem hochrangigen politischen Forum über nachhaltige Entwicklung freiwillige nationale Überprüfungen vorgelegt. Damit stellen sie ihre Entschlossenheit zur Anpassung ihrer Politik und ihrer Institutionen unter Beweis.

Im Blickpunkt: Data for Now

Eine raschere Umsetzung der Agenda 2030 erfordert hochwertige, aufgeschlüsselte Daten und Statistiken. Durch die Initiative „Data for Now“ soll die nachhaltige Nutzung von Geoinformationen, großen Datenmengen und anderen nichttraditionellen Quellen beschleunigt werden. Beispielsweise wurden mehr als 200 Sachverständige im Rahmen der Globalen Landindikatoren-Initiative in der Erhebung und Meldung von Daten geschult.

41. Obwohl bei manchen der 17 Nachhaltigkeitsziele Fortschritte erzielt wurden, so etwa bei den Indikatoren für Armut, Hunger, Jugendbeschäftigung, Biodiversität, Klimawandel und Zugang zur Justiz, liegt die Welt bei der Verwirklichung aller Ziele bis 2030 derzeit nicht auf Kurs. Aus diesem Grund versammelten sich die Staats- und Regierungsoberhäup-

ter der Welt im September 2019 erstmals seit der Verabschiedung der Agenda 2030 zu einem ihr gewidmeten Gipfeltreffen der Vereinten Nationen, auf dem sie sich dazu verpflichteten, die Umsetzung der Agenda durch eine Aktionsdekade zu beschleunigen. Seither fordere ich eine verstärkte Mobilisierung, höhere Ambitionen und mehr Finanzmittel und Lösungen, insbesondere in den Bereichen Armut, Klima und Geschlechtergleichstellung.

Niemanden zurücklassen

42. Die Bekämpfung der Armut und die Verringerung der Ungleichheiten stehen im Mittelpunkt der Agenda 2030. Für 1,3 Milliarden Menschen besteht heute nach wie vor das Risiko, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung aufgrund mehrdimensionaler Armut nicht für sie verwirklicht werden können. Daher unterstützen die Vereinten Nationen basierend auf dem Grundsatz „Niemanden zurücklassen“ Initiativen für gefährdete Länder und Bevölkerungsgruppen. So organisierten wir 2019 gemeinsam die Globale Konferenz über die Erweiterung des Energiezugangs und seine Finanzierung in den am wenigsten entwickelten Ländern, da der Zugang zu nachhaltiger Energie ein wesentliches Mittel zur Umsetzung der Ziele ist. Des Weiteren brachten wir auf dem Klimaschutzgipfel 2019 die Koalition für den Zugang zu nachhaltiger Energie mit auf den Weg, die die raschere Herbeiführung des allgemeinen Zugangs in ländlichen und schwach versorgten Gebieten zum Ziel hat. Zudem bekräftigten die Mitgliedstaaten bei der Halbzeitüberprüfung der Beschleunigten Aktionsmodalitäten für die kleinen Inselentwicklungsländer (Samoa-Pfad) ihre Entschlossenheit, den Bedürfnissen der kleinen Inselentwicklungsländer gerecht zu werden.

Im Blickpunkt: Behinderung

Die Strategie der Vereinten Nationen zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist ein wichtiger Bestandteil der Bemühungen, niemanden zurückzulassen, und die erste systemweite Strategie der Vereinten Nationen für 1 Milliarde Menschen mit Behinderungen. Ziel der 2019 eingeführten Strategie ist die durchgängige Berücksichtigung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen im gesamten System der Vereinten Nationen.

43. Im Rahmen der Maßnahmen der Vereinten Nationen zur Unterstützung einer nachhaltigen Urbanisierung habe ich einen Leitfaden zum Thema Land und Konflikte, die Systemweiten Richtlinien der Vereinten Nationen für sicherere Städte und menschliche Siedlungen sowie die Leitgrundsätze für Stadt-Land-Verflechtungen und den Aktionsrahmen zur Förderung einer integrierten Raumentwicklung herausgegeben. Sie sollen helfen, sicherere Landnutzungs- und -besitzrechte zu gewährleisten und Konflikte um Land beizulegen, insbesondere für 1,2 Millionen benachteiligte und gefährdete Menschen in 13 Ländern.

44. Im Bereich des Handels haben wir Maßnahmen unterstützt, die Frauen Chancen im grenzüberschreitenden Austausch eröffnen. Ein Beispiel dafür ist die Initiative „Borderline“, bei der informelle Händlerinnen in sechs angrenzenden Bezirken in Malawi, der Vereinigten Republik Tansania und Sambia lernen, ihre Unternehmen zu formalisieren.

Klimaschutz

45. Angesichts globaler Emissionen auf Rekordniveau lud ich die Staats- und Regierungsoberhäupter im September 2019 zum Klimaschutzgipfel, auf dem sich 70 Staaten zu ambitionierteren nationalen Plänen verpflichteten. Auch Führungsverantwortliche aus der Wirtschaft machten Zugeständnisse. Einige der weltweit größten Vermögensverwalter, die für die Anlage von mehr als 2 Billionen US-Dollar verantwortlich

Im Blickpunkt: Jugend

Im *World Youth Report* (Weltjugendbericht) wurde auf die unverzichtbare Rolle junger Menschen bei der Verwirklichung der Agenda 2030 hingewiesen. Um die Jugend für den Klimaschutz zu mobilisieren, konnten junge Führungspersönlichkeiten aus 140 Ländern und Gebieten den Jugendklimagipfel 2019 als Plattform nutzen.

sind, sagten zu, bis 2050 auf CO₂-neutrale Anlageportfolios umzustellen. 2020 endet die Dekade der Vereinten Nationen zur biologischen Vielfalt, während der 63 Regierungen Verpflichtungen im Rahmen der Kampagne für saubere Ozeane eingegangen sind.

46. Die Wissenschaft hat wiederholt wegen des Klimanotstands, einschließlich des Verlusts der biologischen Vielfalt, Alarm geschlagen. Das macht 2020 zu einem „Super-Aktionsjahr“ für den Klimaschutz. Obwohl mehrere geplante Veranstaltungen wegen der Pandemie ausfallen mussten, bleibt der Klimawandel auf lange Sicht die größte Bedrohung für die Menschheit. Daher müssen wir im Kampf gegen den Klimawandel ehrgeizigere Ziele setzen und verstärkt handeln, da das Virus uns noch anfälliger für globale Bedrohungen macht.

Gleichstellung der Geschlechter

47. 2020 jährt sich die Verabschiedung der Erklärung und der Aktionsplattform von Beijing zum fünfundzwanzigsten Mal. Im Vorfeld der diesjährigen Tagung der Kommission für die Rechtsstellung der Frau führten die Mitgliedstaaten nationale Überprüfungen der Fortschritte und der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Aktionsplattform durch. Bislang haben über 160 Staaten ihre Überprüfungen abgeschlossen. Diese bildeten die Grundlage der politischen Erklärung, die während der Tagung der Kommission angenommen wurde. Trotz einiger Fortschritte bestehen nach wie vor erhebliche Defizite, nicht zuletzt die Tatsache, dass 25 Jahre danach noch immer kein Land die volle Gleichstellung der Geschlechter erreicht hat. Diese zu verwirklichen, ist nun eine Priorität der Aktionsdekade.

Im Blickpunkt: Geschlecht

Die Spotlight-Initiative ist ein von der Europäischen Union gefördertes mehrjähriges Programm zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Durch auf Rechte basierte Programme stärkt die Initiative die Zusammenarbeit und Partnerschaften zwischen den Vereinten Nationen und der Zivilgesellschaft zur Unterstützung staatlicher Maßnahmen zugunsten der Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Aufstockung der Entwicklungsfinanzierung

48. Bei der Verwirklichung der Agenda 2030 sind die Entwicklungsländer mit einer Finanzierungslücke von mindestens 2,5 Billionen Dollar pro Jahr konfrontiert, wobei die Folgen von COVID-19 noch nicht berücksichtigt sind. Im September 2019 berief die Generalversammlung zum ersten Mal seit der Verabschiedung der Aktionsagenda von Addis Abeba einen Dialog auf hoher Ebene über Entwicklungsfinanzierung ein, der zu mehr als 20 neuen Initiativen und Zusagen von Regierungen und Interessenträgern zur Schließung dieser Lücke führte.

49. Im Oktober 2019 rief ich auch das Globale Investorenbündnis für nachhaltige Entwicklung mit Leitungsverantwortlichen von 30 Finanzinstitutionen und Unternehmen ins Leben. Insgesamt verwaltet das Bündnis Vermögenswerte in Höhe von rund 16 Billionen Dollar und dient 700 Millionen Kundinnen und Kunden in mehr als 160 Ländern. In den kommenden zwei Jahren wird die Gruppe neue Anlagemöglichkeiten konzipieren, um mehr Finanzmittel für die nachhaltige Entwicklung freizusetzen, insbesondere für die bedürftigsten Länder, und ihre Geschäftspraktiken an der Agenda 2030 ausrichten.

Regionale Unterstützung

50. Unsere größten Herausforderungen sind mehr denn je grenzüberschreitender Natur. Die Regionalkommissionen helfen den Regierungen daher bei der Formulierung und Umsetzung von Politiken für eine nachhaltige Entwicklung in allen fünf Regionen. Beispielsweise hat die Wirtschaftskommission für Afrika eine Regionalstrategie für die Aktionsdekade entwickelt und die SDG7-Initiative für Afrika auf den Weg gebracht, um Finanzmittel aus dem Privatsektor in afrikanische Projekte für nachhaltige Energie zu lenken.

51. Die Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik hat in Zusammenarbeit mit der Asiatischen Entwicklungsbank und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen Regionalforen auf hoher politischer Ebene zur Agenda 2030 organisiert und Politikberatung hinsichtlich der Frage erteilt, wie regionale Fortschritte im Rahmen von gestärkter Selbstbestimmung und Inklusion beschleunigt werden können.

52. Die von der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik geförderte Initiative für einen Schuldenerlass als Gegenleistung für Maßnahmen der Anpassung an den Klimawandel hat an Schwungkraft gewonnen und umfasst nun einen gestärkten Karibischen Resilienzfonds. Sie geht die beiden dringlichsten Herausforderungen für die Entwicklung in der Karibik an: Verschuldung und Gefährdung durch den Klimawandel.

53. Zusammen haben die Regionalkommissionen für Asien und den Pazifik, Lateinamerika und die Karibik, Europa und Westasien sogenannte „SDG Gateways“ eingeführt. Über diese Internetportale erhält man einen Einblick in Daten zu den Nachhaltigkeitszielen für ganze Regionen, Subregionen und Länder. Erstmals können sich die Mitgliedstaaten nun ein Bild darüber verschaffen, bei welchen Zielen wir auf Kurs sind und wo Investitionsbedarf besteht. Darüber hinaus finden sich dort Informationen über vorbildliche Verfahren, gewonnene Erkenntnisse und Politikinstrumente.

Länderunterstützung und Neupositionierung des Entwicklungssystems der Vereinten Nationen

54. 2019 war ein entscheidendes Jahr für die Einrichtungen des Entwicklungssystems der Vereinten Nationen, das seine Unterstützung der Agenda 2030 neu positionierte – mit Programmen und Projekten im Umfang von rund 36 Milliarden Dollar. Durch diese Reform ist es uns gelungen, die Nutzung unserer globalen und regionalen Kapazitäten besser zu koordinieren und unsere Länderunterstützung vor Ort zu Beginn der Aktionsdekade neu auszurichten.

55. Das Kernstück der Reform bildet das neu belebte System der Residierenden Koordinatoren, in dem die jeweiligen Amtsträgerinnen und -träger über erweiterte Befugnisse, Kapazitäten und Instrumente verfügen. Sie leiten 131 Landesteams der Vereinten Nationen in 162 Ländern und Gebieten. Mit ihrer Unterstützung können die Landesteams ihre Planung stärker integrieren und ihre Maßnahmen auf die Prioritäten und Bedürfnisse des jeweiligen Landes auf seinem Weg zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zuschneiden. Grundlage ihrer Zusammenarbeit ist der neue Kooperationsrahmen der Vereinten Nationen für die nachhaltige Entwicklung. Zur Unterstützung des Systems der Residierenden Koordinatoren wurde auch das Büro für Entwicklungskoordination eingerichtet. Durch einen mit den Mitgliedstaaten vereinbarten Finanzierungspakt soll die Finanzierung und Verwaltung des Systems umgestaltet werden.

56. Der Übergang zu einer verbesserten Koordinierung trägt bereits Früchte: 95 Prozent aller Landesteams der Vereinten Nationen gaben bereits an, dass sich die Beziehungen zu den Regierungen durch die stärkere Vernetzung verbessert hätten, zwei Drittel der Partnerregierungen meldeten, dass die Residierenden Koordinatorinnen und Koordinatoren mehr Kapazitäten für die nationalen Entwicklungsprioritäten freigesetzt hätten, und knapp 80 Prozent der Gaststaatsregierungen gaben an, dass das umstrukturierte Entwicklungssystem der Vereinten Nationen den Entwicklungsbedürfnissen ihres Landes besser entspreche. Wir sind auf einem guten Weg und werden die Umsetzung der Reformen auch weiterhin streng überwachen. Während wir unser neues System der Entwicklungskoordination weiter konsolidieren, möchte ich auch die Umsetzung der verbleibenden Mandate im Prozess der Neupositionierung entschlossen vorantreiben, insbesondere was die länderübergreifenden Büros, die regionale Überprüfung und die systemweite Evaluierung betrifft.

B. Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit

1. Kontext

57. Nach 75 Jahren Einsatz für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit stehen die Vereinten Nationen heute komplexen und vielschichtigen Herausforderungen gegenüber, die durch die COVID-19-Pandemie vielfach noch größer geworden sind. Ende 2019 betrug etwa die Zahl der durch Konflikte Vertriebenen 79,5 Millionen, so viele wie nie zuvor. Angesichts dieser Herausforderungen konzentrieren wir uns darauf, die Prävention und Milderung von Konflikten noch stärker zu unterstützen.

58. Im Rahmen meiner Reformagenda wurde die Friedens- und Sicherheitsarchitektur am Amtssitz umstrukturiert und durch den neuen säulenumspannenden Ansatz kohärenter gestaltet. 2019 wurden zwei neue Hauptabteilungen eingerichtet: die Hauptabteilung Politische Angelegenheiten und Friedenskonsolidierung (DPPA) mit einem gestärkten Büro zur Unterstützung der Friedenskonsolidierung und die Hauptabteilung Friedensmissionen (DPO), die beide durch eine gemeinsame politisch-operative regionale Struktur und gemeinsame Kapazitäten unterstützt werden. Die Vorzüge der Reform sind bereits erkennbar und äußern sich in der Priorisierung der Prävention, besser zugeschnittenen Friedenssicherungsmaßnahmen, integrierten Ansätzen bei Übergangsprozessen, der Entwicklung regionaler Strategien, besserer Abstimmung mit dem Entwicklungssystem der Vereinten Nationen, einer stärkeren Partnerschaft mit der Weltbank und der verstärkten Wirkung des Friedenskonsolidierungsfonds.

2. Hauptziele

59. Basierend auf den Grundsätzen der Charta und den von der Generalversammlung und vom Sicherheitsrat erteilten Mandaten unterstützen die Vereinten Nationen die Mitgliedstaaten durch eine Vielfalt von Aktivitäten bei der Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit. Durch ihr politisches Engagement und ihre friedenskonsolidierenden und friedenssichernden Maßnahmen trägt die Organisation zur Prävention, Milderung, Bewältigung und friedlichen Beilegung von Konflikten bei. Sie stellt auch spezielle Kapazitäten für die Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder und sexueller Gewalt in Konflikten, Kinder und bewaffnete Konflikte, die Verhütung sexueller Ausbeutung und sexueller Missbrauchs und die Verhütung von Völkermord zur Verfügung.

3. Hauptergebnisse

Prävention, Bewältigung und Beilegung von Konflikten

60. Die Friedensdiplomatie stellt weiterhin das Kernstück unserer Tätigkeit dar, und in ihrem Namen haben sich meine Sondergesandten und -beauftragten im vergangenen Jahr intensiv eingebracht, um in 54 Konfliktsituationen dauerhaften Frieden zu sichern, unter anderem in der Arabischen Republik Syrien, Jemen, Libyen, Mali und Südsudan. Zu den obersten Prioritäten zählten die Unterstützung des Übergangsprozesses in Sudan, das friedliche Referendum in Papua-Neuguinea, der Abbau der Spannungen nach den Wahlen in Malawi und die Reaktion auf die Krisenentwicklung in Burkina Faso. In Gambia haben unsere Guten Dienste entscheidend zur Förderung der Konsensbildung beigetragen, und in Bolivien half mein Persönlicher Gesandter, die Spannungen und die Gewalt nach den Wahlen von 2019 zu mildern. In Kolumbien unterstützt die Verifikationsmission der Vereinten Nationen in Kolumbien weiterhin die Durchführung des Endgültigen Abkommens zur Beendigung des Konflikts und zum Aufbau eines stabilen und dauerhaften Friedens.

61. Die komplexesten Probleme dieser Welt kennen keine Grenzen und erfordern daher grenzüberschreitende Lösungsansätze, wie etwa die Gruppe der Fünf für den Sahel und das Rahmenabkommen über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit für die Demokratische Republik Kongo und die Region. In der aktuellen Strategie für den Friedenskonsolidierungsfonds haben wir die grenzüberschreitende und regionale Unterstützung zur Priorität erklärt und uns das Ziel gesetzt, 20 Prozent des Portfolios des Fonds für diesen Zweck vorzusehen.

62. Zur Unterstützung der Mandate zur Konfliktprävention und zur Friedenskonsolidierung vor Ort unterhalten die Vereinten Nationen mehr als 40 besondere politische Missionen und Friedenssicherungseinsätze. Diese Missionen umfassen insgesamt über 95.000 zivile und uniformierte Kräfte. Die Zahl der entsendeten uniformierten Frauen hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten verfünffacht, und wir arbeiten auf die volle Verwirklichung unserer Strategie für Geschlechterparität bei den uniformierten Kräften hin.

63. Die Friedenssicherungseinsätze in der Demokratischen Republik Kongo, Mali, Südsudan, der Zentralafrikanischen Republik und Darfur setzen komplexe Mandate um, die den Schutz von Zivilpersonen und die Unterstützung politischer Prozesse umfassen. In der Zentralafrikanischen Republik unterstützte die Mehrdimensionale integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in der Zentralafrikanischen Republik die Durchführung des Friedensabkommens sowie die Vorbereitung der Wahlen. In Mali trug die Mehrdimensionale integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali zu Gesprächen über die Neudislozierung der neu konstituierten malischen Verteidigungs- und Sicherheitskräfte durch einen beschleunigten Entwaffnungs-, Demobilisierungs- und Wiedereingliederungsprozess bei.

64. Unsere Arbeit im Bereich Friedenssicherung orientiert sich auch weiterhin an der Initiative „Action for Peacekeeping“ (Aktion für Friedenssicherung, A4P). Diese Initiative wird von 153 Mitgliedstaaten getragen und weist einen Weg zur Stärkung der Friedenssicherung in acht Schwerpunktbereichen auf der Grundlage von Verpflichtungen aller Interessenträger zu kollektivem Handeln. 2019 führten wir die erste Befragung der Partner durch, bei der besonders in den Bereichen Verhalten, Schutz und Sicherheit sowie Frauen und Frieden und Sicherheit Fortschritte attestiert wurden.

65. Bis Ende 2020 wird das Umfassende Leistungsbewertungssystem, das zur Erfüllung der im Rahmen der A4P-Initiative eingegangenen Verpflichtung auf Leistung und Rechenschaftslegung beiträgt, in 13 Friedenssicherungsmissionen umgesetzt sein. Das System hilft uns, die Wirkung unserer Maßnahmen zu bewerten, und generiert Analysen, die zu einer besseren Mandaterfüllung beitragen.

Im Blickpunkt: Frauen und Frieden und Sicherheit

Seit der Verabschiedung der Resolution 1325 (2000) über Frauen und Frieden und Sicherheit vor zwanzig Jahren stehen der Schutz und die Mitwirkung von Frauen im Mittelpunkt aller Bemühungen der Vereinten Nationen um Friedensschaffung, Friedenskonsolidierung und Konfliktprävention. In der Zentralafrikanischen Republik etwa wurden Frauen 2019 erstmals formell an den Friedensverhandlungen beteiligt. Im Libanon mündete unsere Unterstützung unter anderem in einem ersten nationalen Aktionsplan für Frauen und Frieden und Sicherheit, den die Regierung 2019 annahm.

Im Blickpunkt: Klimawandel und Sicherheit

Mit unserem Klimasicherheitsmechanismus fördern wir einen systematischen Ansatz für die Analyse und Bekämpfung klimabedingter Sicherheitsrisiken in der gesamten Organisation und verbessern die interinstitutionelle Zusammenarbeit und Wissensweitergabe. 2019 und 2020 unterstützte der Mechanismus Risikoanalysen für Westafrika und den Sahel, den Nahen Osten und die Pazifikinseln.

66. Im Rahmen unserer Reformagenda konzentrieren wir uns besonders auf Übergangsprozesse unter nationaler Eigenverantwortung, zum Beispiel in Sudan, wo wir gleichzeitig den Hybriden Einsatz der Afrikanischen Union und der Vereinten Nationen in Darfur verkleinern und die Integrierte Hilfsmission der Vereinten Nationen für den Übergang in Sudan vorbereiten, die den politischen Übergang unterstützen, die erreichte Stabilität in Darfur aufrechterhalten und die Friedenskonsolidierung unterstützen soll. Mit der Einrichtung des Integrierten Büros der Vereinten Nationen in Haiti hat auch in diesem Land bereits ein Übergangsprozess stattgefunden. In Guinea-Bissau ist dieser Prozess mit einer Stärkung der Rolle des Büros der Vereinten Nationen für Westafrika und den Sahel gerade im Gange.

Schutz von Zivilpersonen

67. 2019 waren es 20 Jahre her, seit der Schutz von Zivilpersonen in die Tagesordnung des Sicherheitsrats sowie zum ersten Mal in das Mandat eines Friedenssicherungseinsatzes der Vereinten Nationen, nämlich in Sierra Leone, aufgenommen wurde. Heute sind 95 Prozent aller Friedenssicherungskräfte in Missionen mit Schutzmandaten tätig. In Mali und Südsudan beispielsweise helfen unsere Missionen bei der Identifizierung von „Hotspots“ in gefährdeten Gemeinwesen. Anderswo, etwa in der Demokratischen Republik Kongo, Haiti, Mali und der Zentralafrikanischen Republik, verfolgen unsere Missionen Ansätze zur Minderung der Gewalt in den lokalen Gemeinwesen und setzen Schnelleinreifteams ein.

Unterstützung der Friedenskonsolidierung

68. Während wir unsere Unterstützung für die Kommission für Friedenskonsolidierung verstärken, den Friedenskonsolidierungsfonds aufstocken und die säulenübergreifende Zusammenarbeit und unsere Partnerschaften mit den internationalen Finanzinstitutionen fördern, begann 2019 die dritte Überprüfung der Architektur der Friedenskonsolidierung der Vereinten Nationen. Als primäres Instrument der Vereinten Nationen für Konfliktprävention unterstützte der Fonds gemeinsam mit der Kommission für Friedenskonsolidierung die systemweiten Maßnahmen in Burkina Faso sowie auch Länder in Übergangsprozessen wie Sudan. 2019 stellte der Fonds 191 Millionen Dollar für Investitionen in 34 Ländern zur Verfügung und übertraf damit den bisherigen Rekord von 183 Millionen Dollar im Jahr 2018. Der Fonds hat Katalysatorwirkung für den Frieden, denn für jeden bereitgestellten Dollar mobilisieren Geber und Regierungen üblicherweise weitere 10 Dollar für entsprechende Investitionen.

Im Blickpunkt: Jugend

Im Juni 2019 beteiligten wir uns an der Organisation des ersten regionalen Dialogs über Jugend und Frieden und Sicherheit in Ulaanbaatar, um Gespräche und Maßnahmen zu fördern, bei denen junge Menschen eine Führungsrolle übernehmen. Außerdem wurden im Rahmen der Gleichstellungs- und Jugendförderungsinitiative des Friedenskonsolidierungsfonds 20 Millionen Dollar in die Förderung der Führungskapazitäten junger Menschen investiert. Sie ist damit die größte Initiative zur Finanzierung der Agenda für Jugend und Frieden und

Wahlhilfe

69. 2019 leisteten wir 60 Mitgliedstaaten Wahlhilfe und unternahmen 70 Wahlhilfemissionen mit insgesamt 90 Sachverständigen und Bediensteten, unter anderem nach Côte d'Ivoire, Honduras, Liberia und Usbekistan. Die 19 von der Organisation direkt unterstützten Wahlen wurden von nationalen und internationalen Beobachtern als friedlich und geordnet bewertet. Unsere Hilfe trug auch zu einer stärkeren Wahlbeteiligung und Vertretung von Frauen bei, die eines unserer wichtigsten Leitprinzipien ist. In Ländern, die Wahlhilfe

von den Vereinten Nationen erhalten, ist die Anzahl der Frauen in den Parlamenten in den vergangenen fünf Jahren im Schnitt um mehr als 7 Prozent gestiegen.

Rechtsstaatlichkeit und Sicherheitsinstitutionen

70. Die Unterstützung der Vereinten Nationen trägt zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit als Grundpfeiler der Stabilität bei. So waren wir etwa in Mali, Sudan, Südsudan und der Zentralafrikanischen Republik dabei behilflich, die Verfügbarkeit von Justiz- und Strafvollzugseinrichtungen in Konfliktgebieten zu verbessern, die für schwere Straftaten Verantwortlichen stärker zur Rechenschaft zu ziehen und die Kapazitäten der dafür zuständigen nationalen Aufsichtsorgane zu stärken.

71. In der Demokratischen Republik Kongo und der Zentralafrikanischen Republik wirkten wir an der Ausbildung und Unterstützung der nationalen Polizei mit, und in Mali und der Zentralafrikanischen Republik wurde die Reform des Sicherheitssektors systematisch in den Friedensprozess eingegliedert. Die Organisation unterstützte außerdem eine Sicherheitssektorreform unter nationaler Eigenverantwortung in Gambia und führte eine Analyse der von bewaffneten nichtstaatlichen Akteuren in Burkina Faso ausgehenden Gefahren durch.

72. Zur Förderung von Prozessen der Entwaffnung, Demobilisierung und Wiedereingliederung gaben wir überarbeitete globale Standards heraus, nach denen sich nun unsere Programme in Burkina Faso, der Demokratischen Republik Kongo, Haiti, Mali, Somalia, Sudan und der Zentralafrikanischen Republik richten.

Angelegenheiten des Sicherheitsrats

73. Im Jahr 2019 setzte das Sekretariat der Vereinten Nationen seine Unterstützung des Sicherheitsrats mit der Vorbereitung von 258 Sitzungen, 5 Feldmissionen, 52 Resolutionen und 15 Erklärungen der Präsidentschaft fort. Das Sekretariat unterstützte außerdem die Nebenorgane des Sicherheitsrats, einschließlich Sanktionsausschüssen und Arbeitsgruppen.

Gewalt gegen Kinder, Kinder und bewaffnete Gruppen, sexuelle Gewalt in Konflikten und Rechte der Opfer

74. Im Rahmen unserer Anstrengungen zur Bekämpfung von Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit Konflikten leisteten wir einen Beitrag zu den Friedensgesprächen in der Zentralafrikanischen Republik, durch die die Freilassung von mehr als 600 Kindern erwirkt wurde. Die Vereinten Nationen unterstützten weltweit die Ausarbeitung von mindestens 14 Aktionsplänen, durch die die Entlassung von 13.600 Kindern aus Streitkräften und bewaffneten Gruppen erzielt wurde.

C. Entwicklung Afrikas

1. Kontext

75. Ein großer Teil unserer Arbeit besteht darin, Afrika bei der Verwirklichung seiner Prioritäten voranzubringen. Das System der Vereinten Nationen samt Sekretariat leistet 54 Ländern auf dem Kontinent Unterstützung. Mehr als 40 Prozent der Ausgaben fließen nach Afrika, und zwei von fünf Bediensteten sind dort tätig.

76. Im Lauf der letzten Jahre hat Afrika vielversprechende, wenn auch nach wie vor ungleichmäßige Fortschritte bei der Verwirklichung der Agenda 2030 und der Agenda 2063 erzielt. Die Pandemie wird die bestehenden Probleme weiter verschärfen und eine Schrumpfung der Wirtschaft um voraussichtlich 2,6 Prozent zur Folge haben, durch die knapp 29 Millionen Menschen in die extreme Armut gedrängt und 19 Millionen Arbeitsplätze verloren gehen werden.

2. Hauptziele

77. Die Vereinten Nationen fördern die nachhaltige Entwicklung und den Frieden in Afrika, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimensionen der Entwicklung wie auch der Zusammenhänge zwischen Frieden, Sicherheit, Menschenrechten und Entwicklung. Ebenso tragen wir zur Förderung der innerregionalen Integration und der internationalen Zusammenarbeit auf dem Kontinent bei.

3. Hauptergebnisse

78. Am 6. Mai 2019 beriefen der Vorsitzende der Kommission der Afrikanischen Union und ich die dritte Jahreskonferenz der Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union ein, durch die wir unsere auf den Gemeinsamen Rahmen für eine verstärkte Friedens- und Sicherheitspartnerschaft und den Rahmen zur Umsetzung der Agenda 2063 und der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung gegründete Zusammenarbeit vertieften. Zudem organisierten wir gemeinsam eine Sondertagung des Regionalen Koordinierungsmechanismus für Afrika für mehr als 400 Verantwortliche aus Politik und Praxis.

79. Im Mai veranstalteten wir gemeinsam die Dialogreihe Afrika 2020 zum Thema „COVID-19 und die Waffen in Afrika zum Schweigen bringen: Herausforderungen und Chancen“, mit dem Ziel, weltweit verstärkt für den Gesamtfahrplan der Afrikanischen Union, mit praktischen Schritten die Waffen in Afrika bis 2020 zum Schweigen zu bringen, und die Resolution [2457 \(2019\)](#) des Sicherheitsrats sowie meinen Aufruf zu einer globalen Waffenruhe zu werben.

80. Durch das im Mai 2019 in Kraft getretene Übereinkommen zur Einrichtung der Afrikanischen Kontinentalen Freihandelszone ist einer der größten Handelsblöcke der Welt entstanden, dem über 50 Länder angehören. Der so geschaffene gemeinsame Markt für Waren und Dienstleistungen mit rund 1,2 Milliarden Verbraucherinnen und Verbrauchern könnte ein Wachstum des innerafrikanischen Handels um 50 Prozent bewirken. Die Vereinten Nationen organisierten in 34 Mitgliedstaaten Veranstaltungen zur Förderung der Ratifikation des Übereinkommens und halfen bei der Ausarbeitung nationaler Strategien, einschließlich für die Einbeziehung von Frauen, die 70 Prozent der informellen grenzüberschreitenden Handel betreibenden Personen stellen.

81. Im Rahmen der Bemühungen um den verstärkten Einsatz von Daten und Statistiken unterstützten die Vereinten Nationen Mitgliedstaaten bei der Digitalisierung von Volkszählungen. Kenia wickelte 2019 eine Volkszählung digital ab, ersparte dabei schätzungsweise 506 Arbeitstage und verbesserte die Datenqualität. Andere Länder profitieren von den in Kenia gewonnenen Erfahrungen, und 27 Mitgliedstaaten haben bereits Evaluierungen von Personenstandsregistrierungs- und Statistiksystemen vorgenommen.

D. Förderung und Schutz der Menschenrechte

1. Kontext

82. Die Förderung friedlicher Gesellschaften und einer nachhaltigen Entwicklung ist untrennbar mit den Menschenrechten verbunden. Der Aufbau gerechter und inklusiver Gesellschaften ist leichter, wenn sich die Staaten, die Zivilgesellschaft, die Akteure des Privatsektors und andere Interessenträger zum universellen Bekenntnis zu den Menschenrechten vereinen.

2. Hauptziele

83. Unsere Arbeit zum Schutz und zur Förderung der Menschenrechte erstreckt sich auf die folgenden Themenbereiche: Unterstützung für internationale Menschenrechtsmechanismen, die durchgängige Einbeziehung der Menschenrechte in die Entwicklungs-, Friedens- und Sicherheitsbemühungen und die Förderung der zentralen Menschenrechtsgrundsätze der Nichtdiskriminierung, der Teilhabe und der Rechenschaftspflicht. Im Kontext der aktuellen Pandemie wirken die Vereinten Nationen darauf hin, dass die Menschenrechte im Mittelpunkt der Krisenbewältigung stehen, nicht zuletzt durch die in einem Kurzdossier des Generalsekretärs zu dem Thema enthaltenen 14 Politikempfehlungen.

3. Hauptergebnisse

Unterstützung für internationale Menschenrechtsmechanismen

84. Auch im vergangenen Jahr setzten wir unsere Unterstützung für die Vertrags- und zwischenstaatlichen Organe fort. Zum Beispiel unternahmen die Mandatsträgerinnen und -träger der besonderen Verfahren und anderer Mechanismen des Menschenrechtsrats 2019 84 Besuche in 57 Staaten und Gebieten. Das Kapazitätsaufbauprogramm der Vertragsorgane trug zur Stärkung nationaler Mechanismen für die Umsetzung, Berichterstattung und Weiterverfolgung bei, unter anderem in Botsuana, Burkina Faso, Costa Rica, El Salvador, Kenia und Sierra Leone.

Menschenrechte im Kontext der Entwicklungsanstrengungen

85. Neben dem Entwurf einer rechtsverbindlichen Übereinkunft über das Recht auf Entwicklung wurde 2019 auch der Prototyp eines Instruments zur Planung, Überprüfung und Bewertung menschenrechtsbasierter Entwicklungspolitiken erstellt. Außerdem wurde der Frage der Einbindung der Menschenrechte in umwelt- und klimapolitische Maßnahmen Vorrang eingeräumt. Auf dem Volksgipfel über Klima, Rechte und das Überleben des Menschen im September 2019 wurde eine von mehr als 400 Organisationen unterzeichnete Erklärung angenommen.

Frieden und Sicherheit

86. Die Einbindung der Menschenrechte in Friedensmissionen ist ein Grundelement meiner Initiative „Action for Peacekeeping“ (Aktion für Friedenssicherung). Zusätzlich zu den Untersuchungen und Berichten durch Menschenrechtspersonal in Konfliktumfeldern wurden 2019 mehr als 500 Führungsverantwortliche sowie Polizei- und Militärkräfte von

Im Blickpunkt: Aufruf zum Handeln

Auf der dreiundvierzigsten Tagung des Menschenrechtsrats im Februar 2020 lancierte der Generalsekretär seinen Aktionsaufruf für die Menschenrechte mit dem Ziel, die effektive Ausübung aller Menschenrechte durch alle Menschen überall auf der Welt auf der Grundlage der Charta der Vereinten Nationen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte voranzubringen. Mit dem vollen Gewicht seines Amtes und des Systems der Vereinten Nationen legt der Generalsekretär darin zentrale Leitprinzipien in sieben Bereichen zur Verwirklichung des „höchsten Strebens der Menschheit“ vor.

Missionen in der Verhütung und Bekämpfung sexueller Gewalt im Zusammenhang mit Konflikten geschult und neue Richtlinien zu diesem Thema erarbeitet.

Nichtdiskriminierung

87. Im Rahmen unserer Arbeit für mehr Gleichstellung und gegen Diskriminierung halfen wir bei der Verabschiedung 15 neuer innerstaatlicher Gesetze zur Bekämpfung von Diskriminierung in allen ihren Formen. Die Verhaltensnormen für Unternehmen zur Bekämpfung der Diskriminierung von LSBTI-Personen wurden weiter verbreitet – so auch bei globalen Wirtschaftsveranstaltungen wie dem Weltwirtschaftsforum in Davos (Schweiz) – und werden von 270 der größten Unternehmen weltweit unterstützt.

Im Blickpunkt: 30 Jahre Übereinkommen über die Rechte des Kindes

2019 jährte sich zum dreißigsten Mal die Annahme des Übereinkommens über die Rechte des Kindes, in dem Kindern unabdingbare Rechte zugesprochen werden. Das Übereinkommen schützt das Recht aller Kinder auf der ganzen Welt auf Freiheit von Diskriminierung, Gewalt und Vernachlässigung.

Teilhabe

88. Wir setzten unsere Unterstützung für die Internationale Dekade der Menschen afrikanischer Abstammung fort, insbesondere durch ein Stipendienprogramm, das seit 2011 83 Stipendiaten aus 32 Ländern gefördert hat, die wiederum entscheidend zur Förderung der Dekade in ihren Heimatländern beigetragen haben.

Rechenschaftspflicht

89. Wir unterstützten auch weiterhin Staaten und andere Interessenträger bei der Gestaltung und Umsetzung kontextspezifischer, opferzentrierter und menschenrechtsbasierter Rechenschafts- und Unrechtsaufarbeitungsprozesse. Wir arbeiteten mit Sicherheitskräften darauf hin, die Achtung der Menschenrechte im Kontext der Terrorismusbekämpfung zu gewährleisten, und führten auch weiterhin den Vorsitz der beim Globalen Pakt der Vereinten Nationen zur Koordinierung der Terrorismusbekämpfung angesiedelten Arbeitsgruppe zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit bei der Bekämpfung des Terrorismus und der Unterstützung seiner Opfer.

E. Wirksame Koordinierung der humanitären Hilfsmaßnahmen

1. Kontext

90. Das vergangene Jahr war von enormen Herausforderungen geprägt. Aufgrund von langwierigen und sich verschärfenden Konflikten, Klimaschocks und der COVID-19-Pandemie stieg der Bedarf an humanitärer Hilfe mehr als je zuvor und mussten mehr als 166 Millionen Menschen mit solcher Hilfe versorgt werden. Die Anzahl der durch Konflikte, Gewalt und Verfolgung Vertriebenen erreichte mit 79,5 Millionen Menschen erneut einen Rekordwert. Die acht schlimmsten Nahrungsmittelkrisen weltweit hingen allesamt mit Konflikten und Klimaschocks zusammen. Diese mehrfache Bedrohung hat die Widerstandskraft von Millionen Menschen ausgehöhlt und die Wahrscheinlichkeit humanitärer Krisen erhöht.

2. Hauptziele

91. Die Vereinten Nationen bemühen sich um kohärente, koordinierte, wirksame und zeitnahe humanitäre Maßnahmen, um bei Naturkatastrophen und in komplexen Notsituationen Leben zu retten und menschliches Leid zu lindern. Wir setzen uns für humanitäre Grundsätze ein, fördern die Weitergabe von Wissen in Krisen, tragen zur Beschleunigung von Hilfe bei und erarbeiten Politikkonzepte für mehr Kohärenz. In Zusammenarbeit mit einer Reihe von Interessenträgern mobilisieren wir Ressourcen, um auf humanitäre Krisen vorbereitet zu sein und sie bewältigen zu können. Frühzeitiges und rasches Handeln zu ermöglichen, insbesondere mittels vorausschauender Ansätze, humanitärer Zusammenarbeit und Entwicklungszusammenarbeit, ist nach wie vor unverzichtbar für eine wirksame Koordinierung.

3. Hauptergebnisse

92. 2019 mobilisierten wir zusammen mit Partnern über 18 Milliarden Dollar an Beiträgen zur Leistung lebensrettender Hilfe für mehr als 117 Millionen Menschen und übertrafen damit den zuletzt 2018 erzielten Höchststand von 15,8 Milliarden Dollar. Gemeinsam helfen wir bei der Koordinierung der humanitären Maßnahmen von mehr als 570 Partnern. Welche kollektive Wirkung sie erzielen können, zeigt das Beispiel Jemen, wo humanitäre Organisationen in der schwersten Krise weltweit jeden Monat über 13 Millionen Menschen erreichen. In diesem Jahr ist der weltweite Bedarf infolge der COVID-19-Pandemie, die einen Plan für globale humanitäre Maßnahmen für 63 der verwundbarsten Länder erforderlich gemacht hat, weiter angestiegen.

93. Die humanitären Gemeinschaftsfonds der Vereinten Nationen leiteten an vorderer Stelle Finanzmittel dorthin, wo der Bedarf am größten war. Länderbezogene Gemeinschaftsfonds wiesen humanitären Organisationen vor Ort 1,02 Milliarden Dollar für über 1.600 humanitäre Projekte für 27,5 Millionen Menschen in 18 Ländern zu. Rund 25 Prozent der Zuweisungen gingen direkt an nationale nichtstaatliche Organisationen.

94. Im südlichen Afrika beispielsweise stellten wir vorab Sachverständige für Notfallkoordinierung sowie Ressourcen aus dem Zentralen Fonds für die Reaktion auf Notsituationen zur Verfügung, um bei den Wirbelstürmen Idai und Kenneth rasche lebensrettende Hilfe zu ermöglichen. Als die Bahamas vom Hurrikan Dorian getroffen wurden, unterstützten die Vereinten Nationen die Maßnahmen des Landes zur Linderung des Leids und zur Rettung von Leben.

95. Insgesamt schüttete der Zentrale Fonds für die Reaktion auf Notsituationen 538,7 Millionen Dollar für Maßnahmen in 49 Ländern und Gebieten aus, wo das Leid der Menschen häufig nicht in den Blickpunkt der weltweiten Medienberichterstattung rückte. Zum Beispiel stellte der Fonds nach wiederholten dürrebedingten Ernteausfällen 45 Millionen Dollar zur verstärkten Unterstützung von 1,8 Millionen Menschen in Äthiopien, Kenia und Somalia bereit. Als Reaktion auf den Ebola-Ausbruch finanzierte der Fonds mit 9,8 Millionen Dollar die Abwehrmaßnahmen innerhalb der Demokratischen Republik Kongo und mit 10,5 Millionen Dollar vorsorgliche und mildernde Maßnahmen in Burundi, Ruanda, Südsudan und Uganda.

Im Blickpunkt: Vorausschauende Finanzierung

Die Finanzierung von Katastrophenvorsorgemaßnahmen kann Leben retten und Leid mildern. Auch 2019 unterstützten wir vorausschauende Maßnahmen, so etwa das globale Cholerarisiko-Modell, das bis zu vier Wochen im Voraus vor möglichen Ausbrüchen warnen kann, und entwickelten den ersten Rahmen für vorausschauende Maßnahmen gegen Dürre in Somalia.

96. Außerdem stehen wir weiterhin in wichtigen humanitären Fragen mit der Politik im Dialog. Im Mai 2019 erwirkte eine Tagung auf hoher Ebene über die Beendigung sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt in humanitären Krisen Zusagen im Umfang von 363 Millionen Dollar und maßgebliche politische Verpflichtungen. Im Oktober verkündete ich die Einsetzung einer Hochrangigen Gruppe für Binnenvertreibungen, die auf dauerhafte Lösungen und mehr Unterstützung für über 50 Millionen betroffene Menschen und die Gemeinschaften, wo sie Aufnahme gefunden haben, hinwirken soll. Im November veröffentlichten wir Leitlinien für die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in humanitäre Maßnahmen.

Im Blickpunkt: Bedeutung von Daten

Humanitarian Data Exchange (HDX) ist eine vom Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten betriebene offene Plattform für den Datenaustausch zwischen Organisationen. 2019 erfreute sich die Plattform verstärkten Zuspruchs: 700.000 Nutzer fragten über 17.000 Datensätze von 250 Organisationen ab.

97. Darüber hinaus unterstützten wir weiter Länder bei der Ausarbeitung von Katastrophenvorsorgestrategien auf der Grundlage des Sendai-Rahmens. Bereits 131 Mitgliedstaaten nutzen den Sendai-Rahmen-Monitor, um über ihre Fortschritte bei der Erreichung der sieben Zielvorgaben und der auf Katastrophen bezogenen Ziele für nachhaltige Entwicklung Bericht zu erstatten.

F. Förderung der Gerechtigkeit und des Völkerrechts

1. Kontext

98. In der Charta der Vereinten Nationen hat sich die Weltgemeinschaft dazu verpflichtet, „Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit und die Achtung vor den Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Quellen des Völkerrechts gewahrt werden können“. Dieses Versprechen bildet bis heute die Grundlage für das Zusammenwirken der Mitgliedstaaten bei der Erreichung ihrer gemeinsamen Ziele und durchdringt alle Aspekte unserer Tätigkeit.

2. Hauptergebnisse

99. Bei der Ausarbeitung einer rechtsverbindlichen Übereinkunft im Rahmen des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen über die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt der Meere außerhalb der nationalen Hoheitsbereiche erzielte die damit befasste zwischenstaatliche Konferenz Fortschritte. Auf ihrer nächsten Tagung 2021 wird sie einen überarbeiteten Entwurf des Übereinkommenstextes behandeln.

100. Ich traf weitere Maßnahmen zur Einrichtung des Unabhängigen Untersuchungsmechanismus für Myanmar, der den Auftrag hat, Beweise für die schwersten seit 2011 in Myanmar begangenen internationalen Verbrechen und Verstöße gegen das Völkerrecht zu sammeln, zusammenzuführen, zu sichern und zu analysieren. Der Mechanismus legte dem Menschenrechtsrat 2019 seinen ersten Bericht vor. Seitdem wurden Schritte unternommen, um ihn voll funktionsfähig zu machen.

101. Im März 2019 verurteilte die Berufungskammer des Internationalen Residualmechanismus für die Ad-hoc-Strafgerichtshöfe Radovan Karadžić zu lebenslanger Freiheitsstrafe wegen Völkermords, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Verstößen gegen die Gesetze oder Gebräuche des Krieges im ehemaligen Jugoslawien. Félicien Kabuga, der von dem Mechanismus wegen 1994 in Ruanda angeblich begangenen Völkermords und Verbrechen gegen die Menschlichkeit gesucht worden war, wurde von den französischen Behörden in Paris festgenommen.

102. Im Juni 2020 nahm der Internationale Strafgerichtshof Ali Muhammad Ali Abd-Al-Rahman in Haft, der wegen zwischen 2003 und 2004 in Darfur angeblich begangener Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen gesucht worden war. Die Vereinten Nationen, insbesondere die Mehrdimensionale integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in der Zentralafrikanischen Republik, unterstützten die Behörden der Zentralafrikanischen Republik und den Gerichtshof bei seiner erfolgreichen Festnahme und Überführung an den Gerichtshof.

103. Der Internationale Gerichtshof behandelte 2019 und im ersten Halbjahr 2020 weitere zahlreiche Fälle mit großer Öffentlichkeitswirkung. Im Januar 2020 verfügte der Gerichtshof in der Rechtssache *Anwendung der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes (Gambia gegen Myanmar)* einstimmig vier für Myanmar bindende vorsorgliche Maßnahmen.

Im Blickpunkt: Mediation

Im August 2019 fand eine Unterzeichnungszereemonie für das Übereinkommen der Vereinten Nationen über durch Mediation erzielte internationale Vergleichsvereinbarungen (Singapur-Übereinkommen über Mediation) statt, das es den Parteien grenzüberschreitender Streitigkeiten erleichtert, Vergleichsvereinbarungen durchzusetzen und sich auf sie zu berufen, und so die internationalen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen fördert. 46 Länder unterzeichneten das Übereinkommen an dem Tag, an dem es zur Unterzeichnung aufgelegt wurde. Nie zuvor war ein Handelsübereinkommen der Vereinten Nationen am Datum seiner Auflegung von so vielen Staaten unterzeichnet worden. Das Inkrafttreten des Übereinkommens wird für 2020 erwartet.

G. Abrüstung

1. Kontext

104. Angesichts steigender Militärausgaben, eines sich verschlechternden Sicherheitsumfelds und einer schwächer werdenden Rüstungskontrolle kommt der Abrüstungsfrage auch weiterhin besondere Bedeutung zu. 2019 stiegen die Militärausgaben auf 1,9 Billionen Dollar an, so hoch wie noch nie seit dem Ende des Kalten Krieges.

2. Hauptziele

105. Die Vereinten Nationen unterstützen multilaterale Verhandlungen und Anstrengungen, die darauf gerichtet sind, für die Nichtverbreitung von Kernwaffen zu sorgen, das Verbot anderer Massenvernichtungswaffen aufrechtzuerhalten, konventionelle Waffen zu regeln und regionale Abrüstungsbemühungen sowie das öffentliche Bewusstsein zu fördern.

3. Hauptergebnisse

106. Die Organisation setzte im Jahr 2019 wichtige Elemente meiner Agenda für die Abrüstung um, in der 50 konkrete Maßnahmen vorgeschlagen und weiterverfolgt werden, die die Abrüstung vorantreiben sollen. Die Agenda hat bereits zu einem neuen Verständnis von Abrüstung im Kontext neuer Technologien, Bedrohungen und Akteure beigetragen. Im Rahmen der Agenda wird der Frage der Sprengwaffen in besiedelten Gebieten und der Unterstützung für die Mitgliedstaaten bei der Ausarbeitung einer diesbezüglichen politischen Erklärung besondere Beachtung geschenkt.

Im Blickpunkt: Abrüstung

Auf der 2019 abgehaltenen ersten Tagung der Konferenz über die Schaffung einer von Kernwaffen und allen anderen Massenvernichtungswaffen freien Zone im Nahen Osten wurde eine politische Erklärung verabschiedet, in der die teilnehmenden Staaten ihre Entschlossenheit bekräftigen, im Rahmen eines offenen und inklusiven Prozesses die Einrichtung einer solchen Zone anzustreben.

107. Mit dem Ziel einer kernwaffenfreien Welt vor Augen unterstützten wir die Vorbereitungen auf die zehnte Konferenz der Vertragsparteien zur Überprüfung des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen. Außerdem unterstützen wir weiter die Abrüstungsbemühungen im Bereich der letalen autonomen Waffensysteme, darunter die Annahme von Leitprinzipien sowie die Bemühungen zur Ausarbeitung von Empfehlungen für den normativen und operativen Rahmen.

108. Unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen wurden von zwei zwischenstaatlichen Gruppen zum Thema Neue Technologien im Kontext der internationalen Sicherheit Fortschritte erzielt, nachdem sie regionale Organisationen, den Privatsektor, die Zivilgesellschaft und die Wissenschaft zu Rate gezogen hatten. Wir moderierten ferner Gespräche über Weltraumsicherheit, bei denen eine Einigung über neue Richtlinien für die langfristige Nachhaltigkeit von Weltraumtätigkeiten erzielt wurde.

109. Zur Aufrechterhaltung der Normen gegen den Einsatz anderer Massenvernichtungswaffen erhöhten wir die Einsatzbereitschaft des Mechanismus zur Untersuchung des behaupteten Einsatzes von chemischen und biologischen Waffen, im Einklang mit seinen festgelegten Mandaten, einschließlich durch die Schulung von Sachverständigen.

110. Als Beitrag zur Regelung und Begrenzung konventioneller Waffen empfahl 2019 eine Gruppe von Regierungssachverständigen, das Register für konventionelle Waffen zu erweitern. Zu diesem Zweck solle den Staaten nahegelegt werden, internationale Transfers von Kleinwaffen und leichten Waffen zu melden. 2020 begann eine neue Gruppe von Regierungssachverständigen mit der Prüfung konkreter Mittel und Wege zur Bewältigung von Problemen bei der Munitionssicherheit, wie etwa ungeplanten Explosionen und der Umleitung von Munition auf den illegalen Markt.

Im Blickpunkt: Jugend für Abrüstung

Am Internationalen Tag der Jugend riefen wir die Initiative „Junge Menschen für Abrüstung“ (#Youth4Disarmament) ins Leben, die jungen Menschen das Wissen und die Fähigkeiten vermitteln soll, mit denen sie Veränderungen bewirken können. Während der Erste Ausschuss der Generalversammlung tagte, verbrachten 75 junge Menschen im Rahmen dieser Initiative einen Tag mit Bediensteten der Vereinten Nationen sowie diplomatischen und zivilgesellschaftlichen Vertreterinnen und Vertretern.

H. Drogenkontrolle, Verbrechenverhütung und Terrorismusbekämpfung

1. Kontext

111. Auch 2019 bestand weltweit ein Bedrohungspotenzial durch grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, Korruption und Terrorismus. Cyber-Kriminalität, Menschenhandel, Migrantenschleusung und Umweltverbrechen hängen mehr und mehr mit der Fragilität von Staaten zusammen und untergraben die Rechtsstaatlichkeit. Illegale Drogen gefährden nach wie vor Millionen Menschen.

112. Der Terrorismus richtet auch weiterhin verheerenden Schaden auf der ganzen Welt an, und es wächst die Besorgnis angesichts der Bedrohung durch neue gewaltextremistische Gruppen, die zu terroristischen Taktiken greifen, insbesondere gegen Minderheitengruppen. Die Angst vor COVID-19 wird ausgenutzt, um Hass, Verschwörungstheorien und regierungsfeindliche Ressentiments zu verbreiten und zu Angriffen aufzustacheln.

2. Hauptziele

113. Die Vereinten Nationen unterstützen die Mitgliedstaaten im Kampf gegen Drogen, Verbrechen und Terrorismus und tragen so zu Frieden und Sicherheit für alle bei. Dazu gehören die Stärkung des Völkerrechts und die Umsetzung der Grundsätze und Normen in Übereinkünften wie den Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption und gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und den dazugehörigen Protokollen, den Übereinkommen und Protokollen gegen Terrorismus, der Weltweiten Strategie der Vereinten Nationen zur Bekämpfung des Terrorismus, Resolutionen des Sicherheitsrats sowie den Standards und Normen der Vereinten Nationen auf dem Gebiet der Verbrechenverhütung und der Strafrechtspflege.

3. Hauptergebnisse

Verbrechenverhütung und Bekämpfung der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität

114. Die Vereinten Nationen unterstützen nach wie vor regionale Netzwerke zur Verhütung illegaler Finanzströme aus Drogengeschäften und Verbrechen sowie die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. So hat beispielsweise das Netzwerk der Vermögensabschöpfungsstellen im südlichen Afrika (ARINSA) von 2016 bis 2019 insgesamt über 1 Milliarde Dollar eingezogen und Mitgliedstaaten Hilfe bei Untersuchungsverfahren und Einziehungsverfügungen geleistet.

115. 2020 kam eine neue Version unserer Software goAML für die Bekämpfung der Geldwäsche heraus. Die Software – das größte Softwareprojekt seiner Art bei den Vereinten Nationen – ist derzeit bei zentralen Meldestellen (Financial Intelligence Units) in 53 Ländern installiert, dient 100.000 Nutzern und hat bereits zur Meldung von über einer halben Milliarde verdächtiger Transaktionen beigetragen.

116. In Zentralasien unterstützten wir die Erstellung und Annahme von 20 Rechtsdokumenten, darunter auch zur Umsetzung lokaler Aktionspläne zur Verbrechenverhütung. In Bischkek wurden zum Beispiel 10 Frauenausschüsse eingerichtet und für die Mitwirkung an der Verhütung von Verbrechen und geschlechtsspezifischer Gewalt ausgestattet.

Bekämpfung des weltweiten Drogenproblems

117. 2019 trugen wir zur Verbesserung von Behandlungs-, Betreuungs- und Rehabilitationsdiensten für ca. 39.000 Menschen mit substanzbedingten Störungen in 22 Ländern bei. Beispielsweise in Afghanistan und seinen Nachbarländern wurde die Betreuung von rund 12.000 drogengefährdeten Kindern verbessert. In der Islamischen Republik Iran sorg-

te das Programm „Starke Familien“ dafür, dass Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen gesünder und sicherer aufwachsen können.

118. Im Rahmen der weltweiten Maßnahmen gegen die Opioidkrise stellte die Organisation 115 Labors in 51 Ländern 2.698 Referenznormen für kontrollierte Suchtstoffe und deren Vorläuferstoffe bereit und unterstützte ein 289 Labors für forensische Suchtmittel- und toxikologische Untersuchungen umfassendes Netzwerk in 90 Ländern. Strafverfolgungsbehörden erhielten über 1,400 Testkoffer für Sucht- und Vorläuferstoffe für den Feldeinsatz sowie Sonderschulungen in der Identifizierung und Analyse solcher Stoffe.

Terrorismusprävention

119. Der Ausbau der internationalen Zusammenarbeit in der Terrorismusbekämpfung und die Förderung von Partnerschaften, die alle gesellschaftlichen Gruppen einschließen, sind den Vereinten Nationen weiterhin ein vorrangiges Anliegen. 2019 unterstützten wir sieben Regionalkonferenzen auf hoher Ebene zu Fragen der Terrorismusbekämpfung, und während der COVID-19-Krise hielten wir eine „virtuelle Woche der Terrorismusbekämpfung“ ab. Die neu entwickelte Globale Plattform der Vereinten Nationen für die Koordinierung der Terrorismusbekämpfung erleichtert den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen 193 Mitgliedstaaten.

Im Blickpunkt: Terrorismusbekämpfung

Das 2019 gegründete Programm der Vereinten Nationen zur Bekämpfung von Reisen zu terroristischen Zwecken hilft den Mitgliedstaaten, im Einklang mit der Resolution 2396 (2017) des Sicherheitsrats Kapazitäten zur Nutzung von Passagierdaten für die Aufdeckung und Bekämpfung von Reisen zu terroristischen Zwecken aufzubauen. Mit Stand vom Juli 2020 nahmen 36 Mitgliedstaaten an dem Programm teil.

120. Zudem verstärkten wir unsere technische Hilfe für Mitgliedstaaten im Rahmen des Globalen Paktes der Vereinten Nationen zur Koordinierung der Terrorismusbekämpfung, in dem 43 Einrichtungen gemeinsame Arbeit in den Bereichen Planung, Ressourcennobilisierung und Programmdurchführung leisten. Dazu gehörten mehrere wegweisende Initiativen zur Bekämpfung der Radikalisierung, des Reisens und der Finanzierung von Terroristen und ihres Zugangs zu Waffen, zum Schutz der Opfer des Terrorismus und zur Bewältigung der prekären Lage von Frauen und Kindern mit Verbindung zu terroristischen Gruppen, die von den Vereinten Nationen gelistet werden, unter anderem durch Repatriierung, Strafverfolgung, Rehabilitation und Wiedereingliederung

Kapitel IV

Wirksame Aufgabenwahrnehmung der Organisation

1. Wesentliche Arbeitsbereiche

121. Der Arbeit des Sekretariats der Vereinten Nationen mit seinen mehr als 36.000 Bediensteten an 461 Dienstorten liegen die Finanz- und Personalverwaltung, das Management der Informations- und Kommunikationstechnologien, Lieferketten, Gebäude und Anlagen und Konferenzdienste, das Sicherheitsmanagement sowie die globale Kommunikationsarbeit zugrunde.

2. Hauptergebnisse

122. Die schrittweise Dezentralisierung des Sekretariats – Kernstück meiner Managementreform – fußt auf einem neuen System der Übertragung von Befugnissen, das seit Januar 2019 Gültigkeit hat. Indem wir mehr Verantwortung an den Ort der Mandatsdurchführung rücken, erhöhen wir unsere Wirksamkeit. Zur Unterstützung des neuen Paradigmas wurde eine leistungsfähigere Organisationsstruktur unter der Leitung der Hauptabteilung Managementstrategie, Grundsatzpolitik und Regeleinhaltung (DMSPC) und der Hauptabteilung Operative Unterstützung (DOS) geschaffen.

123. Im neu konzipierten Managementsystem werden mehr Befugnisse an die Leiterinnen und Leiter der Einrichtungen der Organisation übertragen, was es ermöglicht hat, sie unmittelbar zum Handeln zu befähigen und ihre Verantwortung für die Mandatserfüllung mit der Befugnis zum Ressourcenmanagement in Einklang zu bringen. Das Delegationssystem wurde vereinfacht und wird nun über ein elektronisches Portal gesteuert.

124. Eine neu gestaffelte Unterstützungsstruktur unterstützt die Führungskräfte bei der Ausübung ihrer Entscheidungsbefugnisse. Von der Hauptabteilung Operative Unterstützung erhalten sie gezielte Beratung, während die Hauptabteilung Managementstrategie, Grundsatzpolitik und Regeleinhaltung sicherstellt, dass die Regulierungsrahmen und -politiken den Erfordernissen der Organisation entsprechen. Der neue Management-Klientenbeirat ist ein wichtiger Mechanismus für Rückmeldungen zur Leistungserbringung.

Im Blickpunkt: Umweltverträglichkeit

Die Umsetzung der Umweltstrategie in den Friedensmissionen hat weiter hohe Priorität. Sie zielt darauf ab, natürliche Ressourcen so effizient wie möglich zu nutzen, Risiken für Menschen und Ökosysteme weitgehend auszuschalten und ein positives Erbe zu hinterlassen.

125. Durch verstärkte Analysekapazitäten werden Rechenschaftspflicht und Transparenz gefördert. Organisationsweite Daten aus ERP-Systemen wie Umoja werden gebündelt, damit verifizierte operative Daten an einem Ort abrufbar sind. Auf dieser Datengrundlage wurde ein standardisierter Rahmen zur Leistungsüberprüfung eingerichtet, der hilft, unsere weltweiten Tätigkeiten zu überwachen und Probleme zu ermitteln. Zudem setzen wir ein neues Konzept für das Risikomanagement und einen Selbstevaluierungsrahmen um, um im Rahmen des neuen jährlichen Haushalts mehr Informationen über den Programmvollzug vorlegen zu können.

126. Der neue Einjahres-Programmhaushalt, der dieses Jahr zum zweiten Mal durchgeführt wird, ist ein wichtiger Schritt hin zu einer realistischeren Haushaltserstellung und stärkeren Ergebnisorientierung. Das Sekretariat kann jetzt genauere Voranschläge vorlegen, schneller auf Mandatsänderungen reagieren und die Planung an den aktuellen Programmvollzug anpassen. Dies sorgt für eine bessere Ergebnisverantwortung. Dank des Einjahreszyklus konnte das Sekretariat im Haushaltsplan für 2021 Programmänderungen erfassen, die sich infolge der COVID-19-Pandemie ergaben.

127. Im Rahmen der Reform wurde auch ein fortlaufender Prozess der Vereinfachung von Regelungen und Verfahren eingeleitet. So haben wir beispielsweise das Personalbeschaffungsverfahren gestrafft und arbeiten an einer Verbesserung des Einstellungsprozesses. Die Personalpolitik ist derzeit Gegenstand einer umfassenden Überprüfung, und überholte Regelungen wurden 2019 abgeschafft.

128. Die Geschlechterparität und die geografische Vielfalt in der Belegschaft gehören zu meinen obersten Prioritäten. Nachdem die Geschlechterparität auf der oberen Führungsebene bereits erreicht wurde, strebe ich nun an, dass sie bis 2028 auf das gesamte System ausgeweitet wird. Durch die im März 2020 eingeleitete Strategie zur Förderung der geografischen Vielfalt soll ein diverses und inklusives Arbeitsumfeld geschaffen werden.

129. Unter dem Titel „United to Respect“ habe ich ein Informations- und Orientierungskit zur Förderung von Respekt und Würde am Arbeitsplatz herausgegeben, das Leitlinien für die Umsetzung meines Bulletins [ST/SGB/2019/8](#) über die Bekämpfung von Diskriminierung, Belästigung, einschließlich sexueller Belästigung, und Machtmissbrauch enthält. Zudem dient es als Orientierungshilfe für von verbotenen Verhaltensweisen betroffene Bedienstete. Wir erarbeiten derzeit einen Aktionsplan für eine einjährige Sensibilisierungskampagne zur Förderung des Wissens über Rassismus und von Anti-Rassismus-Maßnahmen innerhalb der Organisation.

130. Zur Verstärkung der Kommunikationsarbeit der Organisation gaben die Vereinten Nationen 2019 Informationen in 106 Sprachen heraus, darunter auch in Brailleschrift. Es wurde über wichtige Veranstaltungen berichtet, etwa den Klimaschutzgipfel 2019 und das Gipfeltreffen über die Ziele für nachhaltige Entwicklung. 2019 betreuten unsere Konferenzdienste mehr als 36.000 multilaterale Sitzungen und Konferenzen. Unsere Sicherheitskräfte haben mehr als 36.000 Bediensteten und Delegierten und mehr als 1.000 Staats- und Regierungsoberhäuptern sowie mehr als 3 Millionen Besuchern sicheren Zugang zu unseren Gebäuden verschafft.

131. Obwohl wir unsere Wirksamkeit verbessern konnten, hat sich der Trend zu anhaltenden und wachsenden Liquiditätsdefiziten bedauerlicherweise fortgesetzt und unsere Arbeit auch im vergangenen Jahr beeinträchtigt. Der Programmhaushalt wies ein Rekorddefizit von 520 Millionen Dollar auf, das den Rekordwert vom Vorjahr noch übertraf. Dazu kam es trotz mehrerer Liquiditätsschonender Maßnahmen. Ohne diese Maßnahmen hätten die Tagungen der Generalversammlung im September 2019 nicht reibungslos stattfinden können. Zudem lag die Summe der noch ausstehenden Beiträge zum Jahresende bei 711 Millionen Dollar – der höchste Wert in knapp zehn Jahren. Der steigende Liquiditätsdruck verheißt nichts Gutes für die Mandatserfüllung 2020. Im Bereich der Friedenssicherung beliefen sich die noch ausstehenden Beiträge am Ende der Finanzperiode auf insgesamt 1,7 Milliarden Dollar. Die truppen- und polizeistellenden Staaten tragen die Hauptlast des Liquiditätsengpasses; die ihnen zu erstattenden Kosten haben einen Rekordwert von 631 Millionen Dollar erreicht.

132. Die anhaltenden Liquiditätsprobleme untergraben die Fähigkeit der Organisation zur Durchführung ihrer Mandate und des genehmigten Arbeitsprogramms. Ich fordere die Regierungen weiter auf, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber den Vereinten Nationen nachzukommen und meinen Vorschlägen für strukturelle Veränderungen zuzustimmen, um die Organisation auf eine solide und tragfähige Finanzgrundlage zu stellen.

